

Kabinetts, nicht um ein für den Sortimentsbuchhandel allgemein bestimmtes Werbeblatt handelt, mag besonders betont werden. Eine gute Idee liegt auch der Kultur zugrunde. Diese Halbmonatschrift des Verlages Die Kultur in Wien bietet an Stelle der sonst üblichen Proben aus verschiedenen Werken in sich geschlossene Hefte, deren Textteil jeweils eine Novelle bildet, der eine knappe Biographie des in der betr. Nummer zu Worte kommenden Schriftstellers vorangeht. Nur die letzten 3—4 Seiten der 1½ Bogen starken Hefte sind den verschiedenen Neuerscheinungen gewidmet, von denen Titelaufnahmen in gruppenweiser Anordnung geboten werden. Die Hefte der Zeitschrift, die durch ihren zweifarbigen Umschlagart schon äußerlich sympathisch wirken, erhalten so im Gegensatz zu dem bei anderen Blättern oftmals kaleidoskopisch anmutenden Inhalt jeweils ein festes Werbeziel, dessen Vorteil wohl jeder Sortimenter erkennt, der den Rat suchenden Bücherkäufern statt mehrerer in der Regel ein Werk nachdrücklich zu empfehlen pflegt und den Interessenten so die Qual der Wahl erspart. Die Deutsch-Osterreicher können außer der Kultur noch mit drei neuen Bücherzeitschriften aufwarten, mit den Literarischen Mitteilungen der Alpenland-Buchhandlung Südmark in Graz, den Literarischen Anzeigen von der Buchhandlung D. Höfels, Klosterneuburg bei Wien, und dem Brandbrief, Blätter für deutsches Schrifttum, herausgegeben vom Eichendorff-Haus in Wien, drei einfacheren Blättern, von denen die ersten beiden umfangreiche, systematisch gegliederte Neuigkeitszusammenstellungen bilden, während der Brandbrief vorwiegend die von den national eingestellten Bücherstuben der Jugendbewegung gepflegte Literatur zu verbreiten sucht.

Es scheint ja, daß nach durchgeführter Stabilisierung der deutsche Buchhandel sich nicht mit nur vier neuen Bücherzeitschriften begnügen wird. Vielmehr deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die in einfachem Gewande und mit einfachen Mitteln durchgehaltenen Zeitschriften wie der Bücherbote des Verlages Lorenz Spindler in Nürnberg und der Hansische Bücherbote der Hanseatischen Verlagsanstalt, Rauchs Vorhof usw. bald nicht mehr vereinzelt stehen werden. Inmerhin dürfte es zu empfehlen sein, vor neuen Bauten die Verwendungsmöglichkeiten der schon bestehenden zu prüfen.

### Karl-May-Jahrbuch 1924.

Herausgegeben von Dr. Max Finke und Dr. E. A. Schmid. 7. Jahr. 8°. 365 S.

Radebeul b. Dresden, Karl-May-Verlag (1924). Gm. 3.—.

Während im vorigen Jahrgange sich eine Reihe Buchhändler zum Wort gemeldet hatte, um für die Sache Karl Mays Zeugnis abzulegen, muß man diesmal den Begriff der Zugehörigkeit zum Buchhandel recht weit ziehen, um auf den 7. Jahrgang des Karl-May-Jahrbuchs im Börsenblatt aufmerksam machen zu können. Eingeleitet wird der diesjährige Jahrgang von einem Aufsatz des Mitherausgebers Dr. Max Finke »Das siebente Jahr«, in dem der leider kurz vor der Vollendung dieses Bandes verstorbene Verfasser Jahresumschau über alle Karl May und sein Werk betreffenden Fragen hält. Mit Befriedigung wird der Sieg Karl Mays und seiner literarischen Schutztruppe auf der ganzen Linie festgestellt und bei dieser Gelegenheit auch mit warmen Worten des Hinscheidens Dr. Walter de Gruyters gedacht. Wie sich die Leser des Börsenblatts erinnern werden, war Dr. Walter de Gruyter sehr unfreiwillig in dem bekannten Fall Kleinberg-Dr. Bettelheim-Dr. Avenarius in die Karl May-Hege verwickelt worden. Eng mit diesem einleitenden Aufsatz berührt sich der Schlusssatz »Ferdinand Avenarius f.« von dem Leiter des Karl-May-Verlags Dr. E. A. Schmid. Obwohl der Verstorbene zu den heftigsten Gegnern Karl Mays und seiner Anhänger gehörte, so hat sich doch der in dieser Sache nicht unbeteiligte Verfasser seiner Aufgabe in vornehmer Weise entledigt, indem er sich bemüht hat, dem von der Parteien Haß und Günst verirrten Charakterbilde des ehemaligen Kunstwart-Herausgebers Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. An Avenarius erinnert auch ein Aufsatz in diesem Jahrgange von Hauptmann a. D. August Niemann f., dem Verfasser des bekannten Buchhändlerromans »Eulen und Krebse«, »Geld und Neid«, der auf diese einfache Formel den Streit um Karl May zurückzuführen sucht.

Ein außerordentlich interessantes Problem behandelt der den Lesern des Börsenblatts sowohl als Schriftsteller wie auch als Ver-

leger bekannte Dr. Heinrich Thogly unter dem Titel »Sellsinnigkeit«, freilich in einer Weise, die mehr dem gesunden Menschenverstand als den Wünschen derjenigen entsprechen wird, welche die dem menschlichen Denken und Wollen gesetzten Grenzpfähle möglichst weit hinausrücken möchten.

Karl May selbst hat in den letzten Jahren seines Lebens, und zwar nicht immer mit Glück und Geschick versucht, in seine Werke allerlei okkulte Elemente »hineinzugeheimnissen« und ihnen eine symbolische Bedeutung zu geben. Es ist daher nur zu begrüßen, wenn aus dem Kreise seiner Anhänger selbst heraus diesen Versuchen entgegengetreten wird und mit dem Problem Karl May nicht Dinge verquidelt werden, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt. Waren sie doch auch Karl May am Anfang seiner Schriftstellerlaufbahn sicher selbst fremd. Es liegt weder in seinem Interesse noch in dem seiner Anhänger, aus ihm mehr machen zu wollen als einen geschickten, erfolgreichen Volksschriftsteller. Davon zeugen auch die kleinen in diesem Jahrgange abgedruckten Beiträge aus seiner Feder.

Im übrigen muß man die Vielseitigkeit und den Reichtum des Stoffes anerkennen, der in Wort und Bild in diesem Jahrgange Platz gefunden hat, wenn man auch einige allzu schul- und schülermäßige Aufsätze gern missen möchte. Dieser stoffliche Reichtum kann dem Unternehmen eine Fortdauer sichern, die freilich mit seinem ursprünglichen Zwecke wenig genug zu tun hat. Wird es doch den meisten Lesern, die für dieses Jahrbuch als Abnehmer in Frage kommen, sehr gleichgültig sein, welche Bewandnis es mit der Silberbüchse, dem Henrystugen oder dem Varentöter hat, und ob Karl May nur mit dem geistigen Auge die Schauplätze seiner Fahrten und Abenteuer gesehen hat oder wirklich in dem oder jenem Jahre an den beschriebenen Orten gewesen ist. Dagegen werden Aufsätze, die sich mehr mit der Natur der Länder und ihrer Bewohner, unabhängig von den Schilderungen Karl Mays, befassen, schon deswegen das Interesse der Leser finden, weil sich hier vielen ein ganz neues Stoffgebiet erschließt.

### Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Redaktion des Börsenblattes, Leipzig, Buchhändlerhaus, Gerichtsweg 26, zu richten.

Vorhergehende Liste 1924, Nr. 135.

Bücher, Broschüren usw.

Anzeiger für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel. Nr. 23 v. 6. Juni 1924. Wien. Aus dem Inhalt: Schlussfeier des Spezialkurses für Buch-, Kunst- und Musikalienhandel.

Bahnhofsbuchhandel, Der. 19. Jahrg., Nr. 11 v. 5. Juni 1924. Leipzig. Aus dem Inhalt: Bericht über die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Bahnhofsbuchhändler am 19. Mai in Leipzig. — Der Unfug der »Bahnhofsmision«. — Vom Büchermarkt des Bahnhofsbuchhandels.

Bibliographie, Systematische, der wissenschaftl. Literatur Deutschlands der Jahre 1922 u. 1923. Hrsg. im Auftrage der Berliner Vertretung des russischen Volkskommissariates für Bildungswesen von Dr. Fr. Braun u. Dr. H. Praesent. (Bd. I: Geisteswissenschaften. Bd. II: Mathematische, naturkundliche und angewandte Wissenschaften.) Berlin 1924, in Kommission bei »Kniga« Buch- u. Lehrmittelges. m. b. H. (XX, 380 u. XX, 289 S.) Gm. 15.— u. Gm. 12.—.

Breslauer Buchhändler-Verein. — Tafellieder zum 50. Stiftungsfest am 24. Mai 1924. 8 S. Gestiftet von der Firma Wilh. Gottl. Korn, Breslau.

— Börsenblatt-Ersatz. Stiftungsfest-Nummer. Unverantwortliche Schriftleitung Carl Reilm. 4 S. 4°.

Siehe auch Vbl. Nr. 137, S. 8283.

Bücher-Bericht, Deutscher. Heft 5. München: A. Schremmer. Aus dem Inhalt: Dr. A. Banaschewski: Vom Erleben der Natur. — R. Borchardt: Mit den Schuhen. — C. Fr. v. Rumohr: Der letzte Savello. — Eine neue Bücherei. — Aus der Bücherwelt. — Die Bücher der letzten 14 Tage.

Bücherbote, Der. Ein Führer zum guten Buch. Hrsg. von Lorenz Spindler, Nürnberg. Nr. 4 v. Juni 1924. Aus dem Inhalt: A. Quab: Hausmusik und Laute. — Bücheranzeigen und Besprechungen.

Bücherverzeichnis, Deutsches, der Jahre 1915 bis 1920. Lieferung 26 (Stich- und Schlagwortregister: Kizero-Mach). Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1924. S. 801—960. Lex.-8°. Ladenpreis Gm. 7.—.